

Der Grosszügige

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

muß meine Frau immer gerade solche Leute antreffen, deren Gruß ich ihr auszurichten vergessen habe? WHK


Sprechstunde

Die Mutter kommt mit dem kleinen Max zum Psychoanalytiker und sagt: «Herr Doktor, ich bin sehr beunruhigt, der Bub sieht offenbar alles violett. Was er zeichnet, Bäume, Häuser, Menschen, Tiere, alles malt er violett an. Das ist doch ein Komplex!»

Der Doktor neigt sich zu dem Kind und fragt eindringlich: «Nun sag mir doch, warum du alles violett malst?»

Darauf treuherzig Max: «Weil ich alle anderen Farbstifte verloren habe.» *



Wenn einer weiß, daß Röschi das Schweizer Nationalgericht ist, sich also bei uns in ein Restaurant begibt und «A good Roaschti!» oder «Une Reusti, s. v. p.» verlangt, dann kann es passieren, daß ihm da ein blasser Haufen halbroher Kartoffeln vorgesetzt wird. Wen wundert's? Wurden doch die Häröpfel von einer Spanierin gerüstet, von einem Italiener geschnetzelt, von einem Deutschen in der Pfanne gekehrt und von einem Oesterreicher serviert. Einzig der Preis versteht sich selbstverständlich in Schweizer Franken ...  Basler Woche



Aetherblüten

Aus der Sendung «Mit kritischem Griffel» (Studio Bern) gepflückt: «I der Volkszählung schtöh d Radioschprächer bi de Seiltänzer u de Wahrsager ...»

Ohohr

Sei still!

Heute, im Zeitalter der fortschreitenden Vermassung, da den Menschen durch Radio und Fernsehen fixfertiges Gedankengut wie Konservengemüse serviert wird, kann nur der Wald, fern vom täglichen Hasten, in seiner erhabenen Stille uns zur Besinnung rufen. Nirgends wie in ihm finden wir den Ursprung und das Ende des ewig wirkenden Lebens in seiner Urform, wo die Geburt, der Kampf ums Dasein und das Sterben so nah beieinander liegen, daß man sie nicht mehr voneinander trennen kann.

Dann erst wird uns die Winzigkeit und die Unwichtigkeit unseres eigenen Seins ins Bewußtsein dringen. Das wunderbare an dieser Erkenntnis aber liegt darin, daß sie uns nicht bedrückt, sondern frei macht.

Sei drum still, wenn du in den Wald trittst, dann spricht er zu dir. Igel

Lieber Nebi!

Von einem Feldpostpöstler Anno 1914/18 erhielt ich folgendes: Ein aus deutscher Gefangenschaft durch die Schweiz heimzuschaffen-

der Belgier zeigte sich sehr renitent und wurde in der Folge nach Witzwil speditiert. Um seine Angehörigen in Belgien in seinen Briefen nicht stutzig zu machen, gab er als seine Adresse an: Monsieur Boulon, Grand Hôtel, Witzwil (Suisse).

H Sch

Der Großzügige

«Herr Müller, Ihre Frau spricht davon, daß sie diesen Sommer an die italienische Riviera fahren will. Haben Sie etwas dagegen?»

«Aber nein, im Gegenteil. Soll sie nur ruhig davon sprechen.» *

GM GLYCERIN- SEIFE

mit dem abgestimmten
Gehalt an reinem
Glycerin.

Für alle, die von einer
Toilettenseife mehr
verlangen.

IM BAD
offenbart diese kristallklare
Seife ihre besonderen
Qualitäten.

Feiner, dichter Schaum,
der schonend reinigt,
die Haut nicht austrocknet
und nicht kühlt.



Fr. 1.25 Fr. 2.50

In neuer Form und neuer Packung
(Die alte Form wird zum alten Preis ausverkauft)

G. METTLER TOILETTENSEIFENFABRIK HORNUSSEN AG